

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement: Inland Fr. 4.50 Ausland Fr. 5.70	Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen Telefon (071) 3 61 70 Postcheck IX 10 775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	Vertriebsstelle für Deutschland: VITAM-„Verlag“ Hameln Abonnement: 4.50 DM Postcheckkonto Hannover 55456	Insertionspreis: Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt
---	--	--	---

PETERSILIE

«Wer ist nun an der Reihe,
Wem singen wir ein Lied,
Wem gilt die Sängerverweihung
In Wald und Feld und Ried?»
So fragen sich die Pflanzen,
Die Blumen allzumal:
«Wer möchte mit mir tanzen
Durch's grüne Freudental?»
Ja, staunet nur zusammen,
Ein Kräutlein kommt herbei
Mit einem Suppennamen,
Von edler Schönheit frei.
Es dient im Küchenreiche
Und freut sich einfach, schlicht,
Da Arme und auch Reiche
Es wohl verachten nicht.
Ja, selbst die Kinderhorde
In ungetrübtem Spiel
Fand sonderbare Worte,
Die sagen zwar nicht viel.
Es tönt auf eig'ne Weise,
Das Lied vom Suppengrün,
Im trauten Kinderkreise
Wird Petersilie kühn.
Sie hebet froh die Blüte,
Die Blätter streckt sie aus
Und rühmet ihre Güte,
So dass es tönt uns Haus:
«Du Petersilie, kleine,
Als Suppenkraut bekannt,
Du Petersilie, feine,
Verlasse nicht das Land!
Im Garten dien' in Treue,
Wozu du bist bestimmt,
So dass man dich aufs Neue
Als heilsam zu sich nimmt!»

AUS DEM
INHALT

1. Petersilie	81
2. Oele und Fette	81
3. Kälte im Süden	82
4. Erkältungskrankheiten	83
5. Rücksichtnahme auf das Herz	84
6. Schatzgräber der Neuzeit	84
7. Unsere Heilkräuter: Petroselinum hartense (Petersilie, Peterli)	85
8. Fragen und Antworten: a) Kleine Nachhilfe genügt	86
b) Fussgelenkentzündung	86
9. Aus dem Leserkreis: a) «Der kleine Doktor», ein belieb- tes Geschenk	87
b) Genick- und Kreuzschmerzen	87

Oele und Fette

Empirisches Erkennen

Seit Jahrzehnten haben jene, welche die Wichtigkeit der Naturkost für unsere Gesunderhaltung erkannt haben, auch nach unraffinierten, kaltgeschlagenen Oelen und gehärteten Fette Ausschau gehalten. Bereits schon im Jahre 1935 habe ich in meinem Buch «Die Nahrung als Heilfaktor» auf diese wichtigen Faktoren hingewiesen. Praktische Beobachtungen und Erfahrungen haben uns damals schon rein empirisch zu der Feststellung und Ueberzeugung geführt, dass wir durch das Einnehmen von Rohölen und Rohfetten eine ganz andere Wirkung erzielen und uns einer bessern Gesundheit erfreuen können als durch die Verwendung von raffinierten Oelen und gehärteten Fetten. Ich habe dies an Vorträgen und in verschiedenen Schriften immer wieder betont. Schon allein aus der Ueberlegung heraus, dass die zurückbleibenden Verbindungen von Metallsalzen, auch wenn sie nur noch in Spuren darin enthalten sind, gesundheits-schädlich wirken können, mussten wir zu unsern Schlussfolgerungen gelangen. Wer die homöopathische Naturgesetzsmässigkeit erfasst und richtig verstanden hat, dem leuchtet es auch ohne weiteres ein, dass man durch die Einnahme von gehärteten Oelen nicht nur dem Körper wertvermindernde Fette, sondern auch noch Metallsalze zuführt. Diese können öfters sogar noch konzentrierter sein, als es unsere üblichen homöopathischen Verbindungen sind. Man muss hiebei nur einmal an jene homöopathischen Aerzte und Heilpraktiker denken, die weit über die Verdünnungen von D 6 oder gar D 12 hinausgehen.